

Bonn, 28.10.2013

Post 2015 Agenda und Menschenrechte Köhler und Däubler-Gmelin bei Justitia et Pax in Berlin

Um die Folgen einer extremen Ungleichheit zwischen Arm und Reich ebenso wie den Klimawandel zu bewältigen, brauche es mehr denn je eine globale Partnerschaft, so Prof. Dr. Horst Köhler, ehemaliger Bundespräsident und Mitglied des High Level Panels der Vereinten Nationen zur Post 2015 Entwicklungsagenda bei der Kommissionssitzung von Justitia et Pax am 25./26. Oktober 2013 in Berlin.

Nur wenn sich auch im globalen Norden die Wirtschaftsweise, die Konsum- und Produktionsmuster änderten, habe eine nachhaltige Entwicklung weltweit eine Chance und könne die extreme Armut bis 2030 überwunden werden. Insofern brauche es eine große strukturelle Transformation.

Prof. Dr. Johannes Wallacher erläuterte die Beiträge und Stellungnahmen von Justitia et Pax zur menschenrechtlichen Fundierung der Post 2015 Agenda sowie zur menschenwürdigen Arbeit insbesondere für Wanderarbeiter/innen und in der informellen Wirtschaft.

Köhler forderte die Kirchen als Global Player und die Zivilgesellschaft auf, weiterhin die politische Debatte im Blick auf die UN-Vollversammlung 2014 zu bereichern und in Deutschland das Thema auf der Agenda zu halten.

Die Debatte um Menschenrechte und traditionelle Werte bezeichnete Prof. Dr. Heiner Bielefeldt in seiner Einführung als notwendig, wenn es um die Umsetzung und Verankerung der Menschenrechte vor Ort gehe, zugleich als gefährlich, wenn etwa in einer Resolution des Menschenrechtsrates der Schutz von Menschenrechten unter einen „Kulturvorbehalt“ gestellt werde.

Traditionelle Werte und Kulturen könnten einerseits einen Zugang vor Ort ermöglichen, eine Aneignung und Ownership fördern, wenn sie in den lokalen Kontext übersetzt werden, so P. Leonard Chiti SJ aus Lusaka/Sambia. Andererseits verdeutlichte Prof. Dr. Däubler-Gmelin u.a. am Beispiel der Gewalt gegen Frauen, dass traditionelle Werte oft missbraucht werden können, um fortdauernde Menschenrechtsverletzungen zu begründen und Gewaltverhältnisse aufrecht zu erhalten.

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax will die Debatte zur Menschenrechtsarbeit und lokalen Traditionen in Genf weiter begleiten und im Februar 2014 eine Konferenz zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und internationaler Strafgerichtsbarkeit in Den Haag durchführen.

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Kaiserstr. 161, D 53113 Bonn
Telefon ++49(0)228-103217
Telefax ++49(0)228-103318
e-mail: Justitia-et-Pax@dbk.de

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Gertrud Casel
Geschäftsführerin
Tel: 0228 - 103 303